



# Impressionen Mittwochsradtour, 27. August 2020

## (Geleucht und Landschaftspark Nord)

(Fotos: RTC)

Sturm „Kirstin“ war schuld, dass die Mittwochsradtour an einem Donnerstag stattfand. Also keine Verwechslung im Datum. Alles hat seine Richtigkeit.

### DAS GELEUCHT

*Die Halde Rheinpreussen hat eine Höhe von 103 Meter über NN und liegt damit 72 Meter über Umgebungsniveau. In den Jahren 1963 bis 1990 wurden hier 42 Millionen Tonnen Bergematerial aufgeschüttet (als „Berge“ wird das mit dem Kohleabbau und der Förderung zwangsweise anfallende Gestein bezeichnet, welches mehr als 50 Prozent der Gesamtförderung betragen kann).*

Das Material stammte aus der benachbarten Schachtanlage Rheinpreussen V/IX, deren Geschichte auf Franz Haniel (1779-1868) zurückgeht. 1851 führte er in Homburg erste Erkundungsbohrungen nach Steinkohle auf der linken Rheinseite durch. 1868 gründete die Familie Haniel die Gewerkschaft Rheinpreussen. Mit den Teufarbeiten für den Schacht V wurde 1900, für Schacht IX 1960 begonnen. Die Schachtanlage wurde 1990 stillgelegt. Auf dem Gelände der Schachtanlage befindet sich heute ein Technologie- und Gewerbepark.

Seit 1989 sind im Steinkohlefördergebiet zwischen dem Niederrhein und Hamm zahlreiche stillgelegte Anlagen der Montanindustrie neuen Verwendungen zugeführt worden. Aus Zechen, Eisenhütten und Bergbahnen wurden z.B. Veranstaltungsorte, Technologiezentren, Erholungsparks und Naturschutzgebiete. Aus einer Reihe markanter Bauten und Erhebungen entstand ein Netz von „Landmarken“.

17. September 2007  
Ereignis des Geleuchts

Heidenhöhe 103 m über NN = 72 m über Umgebungsniveau

1851 Erste Erkundungsbohrungen nach Steinkohle (auf der linken Rheinseite) durch Franz Haniel

1868 Franz Haniel gründet die Gewerkschaft Rheinpreussen

1900 Teufarbeiten Schacht V

1960 Teufarbeiten Schacht IX

1990 Stilllegung der Schachtanlage

1989 Otto Piene stellt den Entwurf einer Landmarke vor

2000 Konrad Gappa gründet den Förderkreis „Landmarke Geleucht e.V.“

2001 Die Planung der Errichtung der Landmarke

2005-2007 Bauarbeiten an der Landmarke

Franz Haniel

Otto Piene

Konrad Gappa

Der Entwurf für die Landmarke auf der Halde Rheinpreussen stammt von dem renommierten Künstler Prof. Otto Piene, welcher Mitbegründer der Düsseldorfer ZERO-Gruppe ist. Er stellte seine Idee erstmalig im Herbst 1999 auf einer Ausstellung in der Ludwig-Galerie Schloss Oberhausen unter dem Titel „Geleucht“ vor.

Kurz danach bildete sich auf Initiative des Kunst- und bergbaugeschichtlich interessierten Ingenieurs Dr. Konrad Gappa der „Förderkreis Landmarke Grubenlampe e.V.“. Der Förderkreis setzte es sich zum Ziel, die Realisierung des Landmarken-Projekts durch Überzeugungsarbeit bei potenziellen Trägern, durch Werbung von Sponsoren und durch technische Beratung bei der Projektdurchführung zu unterstützen.

2001 übernahm der Kommunalverband Ruhr (heute Regionalverband Ruhr (RVR)) als Eigentümer der Halde Rheinpreussen die Trägerschaft für die Errichtung der Landmarke. Der Großteil der Finanzierung erfolgte aus öffentlichen Mitteln seitens der Bezirksregierung Düsseldorf und des RVR. Dem Förderkreis gelang es insbesondere durch die Bereitschaft der Firma ThyssenKrupp AG, die gesamte Planung des Projekts als Sachleistung zu spenden, vorhandene Deckungs-lücken zu schließen. Auch im weiteren Verlauf der Realisierung trugen vom Förderkreis gewonnene Sponsoren wesentlich zum Gelingen des Projektes bei. In zwei Baustufen wurde in den Jahren 2005 bis 2007 die aus der Haldenflächenbeleuchtung und dem Lichtturm bestehende Landmarke „Geleucht“ geschaffen und am 17. September 2007 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Medien eingeweiht.

Der Lichtturm ist 30 Meter hoch und hat einen Durchmesser von 8,0 m. Die Stahlkonstruktion (115 Tonnen) steht auf einem soliden Betonfundament mit 8 Bohrpfehlen von je 15 m Länge. Abends werden 6000 m<sup>2</sup> Haldenfläche von 35 Lichtstrahlern in tiefrotes Licht verwandelt. Die Skulptur wurde innen und außen mit einer vom Künstler speziell ausgesuchten roten Farbe gestrichen. Sie versinnbildlicht damit sowohl bei Tag als auch im Beleuchtungszustand die Grundidee des Künstlers an diesem Standort:

**„KOHLE, die Wärme und Energie durch Feuer schafft,**

**GRUBENARBEIT mit ihren besonderen Bedingungen und Gefahren“**

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Homepage







